

**Oldtimer-Sunday-Morning-Treffen**

# Alte Schlitten, bunte Spiele

**Das Oldtimertreffen lotste 4000 Leute nach Zug. Besonders begeistern konnten drei kleine Italiener.**

VON FALCO MEYER

Liebevoll streichelt man übers sonnenwarme Leder, berührt ehrfürchtig den glänzenden Kotflügel und schnuppert den Duft von Holz, Polstern und Gummi. Man schaut auf Tachoanalyzer, die nicht über 110 Stundenkilometer hinaus können, bewundert verkehrte Gangschaltungen und glänzende Motorblöcke: Auf dem Siemens-Areal stehen diesen Sonntag 400 alte Autos, blau-weiss gestreift oder aggressiv rot, mattschwarz und flach oder bolidenhaft ausgebuchtet. Riesige Fronten, glänzende Hebetüren, in jeder blitzblanken Schraube, auf jedem glänzenden Flecken Lack manifestiert sich hier die jahrelang angesammelte Liebe der Besitzer.

## Alle Schrauben selbst gemacht

4000 Menschen hat das erste Oldtimer-Sunday-Morning-Treffen (OSMT) dieses Jahres angelockt, sie wandern zu Ländlermusik durch die Reihen der Vorkriegsfahrzeuge, Musclicars und sonstigen vier- und zweirädrigen Ausstellungsstücke und fachsimpeln ange-regt mit den stolzen Besitzern: «Jede einzelne Schraube habe ich herausgenommen und so lange blankgescheuert, bis sie perfekt glänzte», berichtet einer, unter die offene Motorhaube seines MG gebeugt, und wird vom eher zufälligen Gesprächspartner gleich gekontert: «Da bin ich noch viel weiter gegangen: Ich habe alle Schrauben selbst gemacht.»

So geht das heiter hin und her, plötzlich hört man charakteristisches Motorengeräusch und kleine Freudenausrufe: «Lueg jetz, was da chunnt, Gottverdeckel en Kobra», und auch wenn ab und zu darüber geklönt wird, die Frau habe ums Verrecken nicht mitkommen wollen, so sind es doch auch einige Frauen, die mit Windschutzbrille und Fahrerschale am Steuer von uralten Ungetümen oder strahlenden Schönlingen einfahren. «Das Auto verbindet einfach», sagt Robert Hümbeli, Organisator des OSMT, «es gibt zwar Gruppen: Die Amifreaks, die mit ihren grossen Schlitten am liebsten



Wer sich noch keinen grossen Schlitten leisten kann, muss auch beim Oldtimertreffen in Zug

gleich vor den Grillstand fahren und von James Dean ein Tablett mit Hamburgern an die Tür gehängt bekämen, die würden etwa nie ein italienisches Auto fahren und umgekehrt». Trotzdem sei man an dieser Schau ein Herz und eine Seele: «Man kommt so schnell ins Gespräch, und das ist in der heutigen Zeit, wo alle Begegnungsschwierigkeiten haben, enorm entspannend.»

## Parade der Mohrenköpfe

Was ihm am besten gefalle? «Ach, heute gefallen mir vor allem die Spezialgäste: die Fiat Topolinos 500er und 600er. Die haben mich masslos überrascht.» Denn das Motto des OSMT ist

«Drei kleine Italiener», und die ganze Wiese zwischen den beiden Parkplätzen des Siemens-Areals ist voll von den hübschen Winzlingen: klassische neben psychedelisch lackierten, oft mit einem Korbköfferchen auf den Kofferhalter gespannt – sie sehen aus wie eine Sammlung von noch eingepackten Morenköpfen.

Und wenn plötzlich einer mit lautem Schnurren losfährt, ist die Überraschung für eine Sekunde gross: Oh, das sind ja richtige Autos. Oder, wie einer der Besitzer bemerkt: «Sie machen Lärm, stinken, und du kommst damit nicht vom Fleck.» Und ergänzt dann lachend: «Aber sie sind so schön.»

**«Das Auto verbindet einfach.»**

ROBERT HÜMBELI,  
ORGANISATOR